

Leserbrief

„Was sagt eigentlich die Deutsche Bahn dazu?“

Zur Berichterstattung rund um den Eschersteg:

In dieses Drama muss endlich Objektivität eingebracht werden. Die beiden Zugangstreppeentürme sind nicht mehr zu retten. Der Rost hat die Konstruktion fast aufgefressen. Mit einem Hammer könnte man das leicht feststellen.

Die Notwendigkeit eines Bahnübergangs muß bezweifelt werden. Die vorhandene Unterführung reicht völlig aus. Eine Zählrichtung würde das beweisen. Der Neubau eines Steges kann als Muster in Niederbiegen besichtigt werden. Er ist allerdings weniger als halb so lang, und in Ravensburg sollte noch ein mittlerer Abgang zum Bahnsteig hinzukommen. Was sagt eigentlich die DB zu den Vorstellungen der Verfechter? Rudolf Beckert, Weingarten

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Leserbrief. Diese sollten nicht länger als 60 Zeitungszeilen (34 Anschläge pro Zeile) sein. Wir behalten uns Kürzungen vor. Vermerken Sie immer Ihre Anschrift und Telefonnummer. Anonyme Briefe veröffentlichen wir nicht.

Richten Sie Ihre Leserbriefe zu lokalen Themen bitte an redaktion.ravensburg@schwaebische.de

Ihre Redaktion

Landkreis unterstützt inklusive Kultur

KREIS RAVENSBURG (sz) - Das Landratsamt Ravensburg bietet in diesem Jahr erstmalig ein speziell auf Menschen mit Behinderung zugeschnittenes Kultur-Förderprogramm an. Die Antragsphase für das mit insgesamt 20 000 Euro dotierte Programm läuft noch bis zum 15. März, heißt es in der Pressemitteilung.

Um einen Zuschuss aus dem Förderprogramm können sich alle bürgerschaftlichen Initiativen, gemeinnützigen Vereine und Institutionen mit Sitz im Landkreis sowie alle Kommunen bewerben, die Kulturarbeit mit und für Menschen mit Behinderungen machen (wollen). Einzige Voraussetzung ist nach Auskunft von Maximilian Eiden, Leiter des Kulturbetriebs, „dass ein konkretes Projekt im Landkreis Ravensburg ansteht“. Inhaltlich ist das Programm für Bereiche offen wie die allgemeine Kleinstprojektförderung des Landkreises im Kulturbereich: Musik, Literatur, darstellende Künste und Ausstellungen sowie historische Bildungsarbeit und Heimatpflege.

Die Fördermodalitäten sind unter www.rv.de einsehbar. Weitere Infos gibt es unter Telefon 0751 / 859524 oder per E-Mail an l.blum@rv.de

Das ist die Bilanz nach zwei Stürmen im Stadtwald

Vor allem Fichten sind rund um Ravensburg umgestürzt – Förster Wolfram Fürgut erläutert die Gründe

Von Corinna Konzett

RAVENSBURG - Gleich zwei Stürme haben innerhalb einer Woche über der Region gewütet. Die starken Windböen richteten erheblichen Schaden im Ravensburger Stadtwald und den Wäldern in der Region an.

Wie viele einzelne Bäume im Stadtwald umgestürzt sind, kann der für Ravensburg zuständige Förster Wolfram Fürgut nicht genau beziffern. „Ich konnte bisher noch nicht alle Flächen kontrollieren“, sagt er am Dienstagmittag. Fürgut rechnet damit, dass er insgesamt 3000 Kubikmeter Holz von umgestürzten Bäumen aus dem Wald holen muss. Das ist die Hälfte der Menge, die normalerweise in einem ganzen Jahr aus dem Stadtwald geholt und zu Sägewerken gebracht wird. 1000 Kubikmeter hat das Sturmtief „Petra“ am Dienstag, 4. Februar, verschuldet, weitere 2000 Kubikmeter das Sturmtief „Sabine“ am Montag und Dienstag.

Förster Wolfram Fürgut und sein Team waren noch nicht fertig damit, die Schäden des Sturmtiefs „Petra“ zu beseitigen, da folgte schon Orkantief „Sabine“. „Beim ersten Sturm sind wir mit einem blauen Auge davongekommen. Beim aktuellen sieht es deutlich schlimmer aus.“

Am Naturfreibad Flappach waren in der vergangenen Woche bereits einige Bäume umgestürzt. Das Orkantief „Sabine“ warf weitere Bäume um. Einer davon fiel auf das Dach der Gaststätte „Haus am See“. Auch am Waldstück am Gossenberger Weiher waren bereits vergangene Woche viele Bäume umgestürzt. Zahlreiche weitere folgten in den vergangenen

Tagen. Abgebrochene Baumstümpfe und entwurzelte Bäume prägen dort das Bild.

Vor allem Fichten seien in der Region anfällig, bei starken Böen umzukippen, so Wolfram Fürgut. Das habe verschiedene Gründe, erklärt er: „Fichten sind in der Region oft von Rotfäule betroffen. Die Bäume werden durch die Fäule instabiler.“ Hinzu komme, dass die Fichte sich nicht optimal an den Boden in der Region anpassen könne und flachere Wurzeln habe als zum Beispiel Laubbäume. Im Winter bieten die benadelten Kronen der Fichte dem Sturm außerdem mehr Angriffsfläche als Laubbäume ohne Laub.

Im Bereich des Fichtenwaldes am Gossenberger Weiher plant Fürgut deshalb gemeinsam mit dem Nabu ein besonderes Projekt. Alle Fichten, also auch jene, die nicht umgestürzt sind, sollen in diesem Bereich entfernt und durch andere Bäume und Sträucher ersetzt werden. „Wir wollen einen klimatoleranteren Laubmischwald schaffen“, so Fürgut. Wichtig sei ihm dabei vor allem, dass sich die neuen Bäume und Sträucher besser an Boden und Klima anpassen können als die bisher vorhandenen Fichten: „Wir wollen den Bereich ökologisch aufwerten und auch mehr Lebensraum für Vögel und Insekten schaffen.“ Starten soll dieses Projekt Ende März.

In den kommenden Tagen ist Fürgut wohl aber erst einmal mit der Erfassung der Schäden beschäftigt, die die Stürme „Petra“ und „Sabine“ angerichtet haben. „Es wird bis in die nächste Woche hinein dauern, bis ich einen kompletten Überblick über die Schäden habe“, sagt er. Die umge-



Die Situation am Gossenberger Wald in Ravensburg nach Sturm „Petra“. In der Mitte des Baumes ist die Rotfäule, die den Baum angegriffen hat, deutlich sichtbar.

FOTO: CORINNA KONZETT

stürzten Bäume werden dann im Wald aufgearbeitet und zu regionalen Sägewerken gebracht. „Die Stürme bedeuten für uns viel Arbeit und einen wirtschaftlichen Schaden. Viele Bäume sind gebrochen und gesplittert, die Ausbeute wertvollen Holzes ist dadurch geringer als normal. Außerdem haben die Sägewerke nach Unwettern wie diesen natürlich Überschuss und die Preise für den Rohstoff Holz sinken“, so Fürgut. Bis alle Schäden im Ravensburger Stadtwald beseitigt sind, wird es wohl mehrere Wochen dauern.



Förster Wolfram Fürgut begutachtet die Schäden nach Sturm „Petra“.

Sechs SZ-Leser wollen „Fit bis 100“ werden

Teilnehmer am Gemeinschaftsprojekt ausgewählt – Erster Programmpunkt ist die sportmedizinische Leistungsdiagnostik

Von Peter Schlefsky

RAVENSBURG - Mit der Auswahl der Teilnehmer ist das Projekt „Fit bis 100“ der drei Kooperationspartner



„Schwäbische Zeitung Ravensburg“, Gesundheitsdienstleiter Radius in Ravensburg und Diagnostikzentrum Tettngang in dieser

Woche gestartet. Bis Ende Juli werden drei Frauen und drei Männer aus der Region Ravensburg unter fachkundiger Anleitung und anhand individueller Trainingspläne an ihrer körperlichen Fitness arbeiten, um sich auf die selbst gesteckten Ziele vorzubereiten.

Mehr als 70 Bewerbungen aus Ravensburg und Umgebung sind im Anschluss an die beiden Ausschreibungen bei der „Schwäbischen Zeitung“ eingegangen. Ungewöhnlich war die große Spannweite der Interessenten zur Teilnahme an dem Vorhaben – sowohl, was die individuellen Zielsetzungen als auch die Altersstufen der interessierten Leser betrifft. „Wir wollten die jetzigen Teilnehmer ganz gezielt aussuchen. Als wichtiges Kriterium der Auswahl standen die Motive, warum die Bewerber an so einem Projekt teilnehmen wollen“, so Markus Weber vom Diagnostikzentrum Tettngang.

Martin Lachenmayer schaut bereits nach vorne und freut sich auf die ersten Termine mit den ausgewählten Senioren: „Wir alle sind sehr gespannt, wie sich die einzelnen Teilnehmer im Laufe des Projekts entwickeln werden, um ihrem Ziel näherzukommen“, sagt der Radius-Geschäftsführer und ergänzt: „Der

persönliche Gewinn für jeden Einzelnen wird das gute Gefühl sein, etwas für sich zu tun und sich in seinem Körper wohlfühlen.“

Die „Schwäbische Zeitung“ bedankt sich bei allen Lesern, die sich um die Teilnahme an dem Projekt beworben haben.



Begutachtet die Bewerbungen (von links): Martin Lachenmayer (Geschäftsführer Radius Ravensburg), Markus Weber (Leistungsdiagnostikzentrum Tettngang) und Peter Schlefsky („Schwäbische Zeitung“).

FOTO: DOHA

Wer macht mit bei „Fit bis 100“?

Aus den rund 70 Bewerbungen hat das Projektteam folgende sechs SZ-Leser für die Teilnahme ausgewählt:

- Margret Beier-Veit (68) aus Horgenzell
- Brigitte König (65) aus Berg
- Marianne Blumer (64) aus Ebenweiler
- Peter Stache (62) aus Staig
- Alfred Plewa (71) aus Weingarten
- Alois Thoma (92) aus Baienfurt (ps)

In den nächsten Folgen der SZ-Serie „Fit bis 100“ berichten wir über den Ablauf der leistungsdiagnostischen Tests und stellen die sechs Teilnehmer vor.

ANZEIGE

Schwäbische ERLEBNISTOUREN

Center Parcs Park Allgäu

Blick hinter die Kulissen und Wellness-Aufenthalt am 08.03.2020

ab nur 85€*
pro Person mit AboKarte

Entspannung pur im Allgäu!

Kommen Sie mit uns am 08.03.2020 auf Erlebnis-tour und schauen Sie hinter die Kulissen von „Center Parcs Park Allgäu“. Seit 50 Jahren sorgt Center Parcs, mit 25 Standorten in Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich für ein unvergessliches Urlaubserlebnis.

Sie erhalten eine exklusive Führung durch den gesamten Park sowie ein Mittagessen im Buffetrestaurant inkl. Getränke. Anschließend steht Entspannung auf dem Plan: Vier Stunden lang ge-

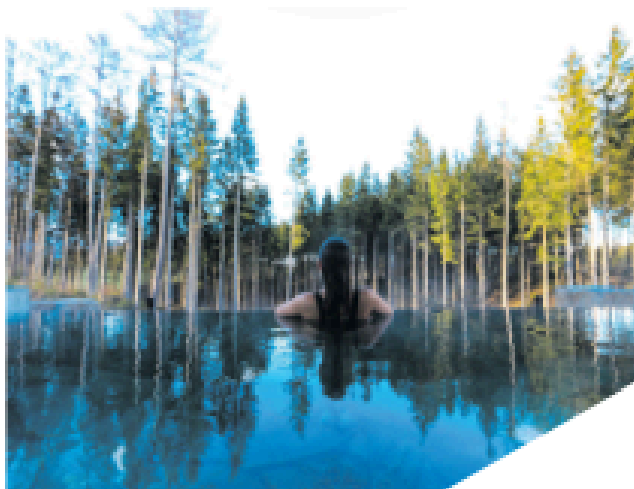
hören Sauna, Kneipp-Becken, der Kamin-Ruherraum und zahlreiche Pools ganz exklusiv Ihnen. Inmitten der Allgäuer Natur gelegen, lässt es sich im Deep Nature Spa hervorragend abschalten. Entspannt geht es abends mit dem Bus zurück in Richtung Heimat.

Programm und Ablauf:

Sie werden an unseren Zustiegsorten von unserem Reisebus abgeholt und nach Leutkirch gebracht. Unsere Reiseleitung ist Ansprechpartner während der gesamten Ausfahrt. Im Center Parcs Park Allgäu angekommen, erwartet

Sie um 11:00 Uhr eine exklusive Führung über das Gelände mit anschließendem Mittagessen im Buffetrestaurant inkl. Getränke.

Nun geht es für ganze vier Stunden zur Entspannung in den Spa-Bereich des Center Parcs, um Körper und Geist zu verwöhnen. Die Rückfahrt erfolgt gegen 18 Uhr (organisatorische Änderungen vorbehalten).



LEISTUNGEN INKLUSIVE:

- Busfahrt im modernen Reisebus
- Regionales Lunchpaket
- Reisebegleitung
- Führung durch den Park
- Mittagessen im Buffetrestaurant
- 4 Std. Spa-Eintritt

MÖGLICHE ZUSTIEGE:

- Bus 1: Ehingen, Biberach, Bad Waldsee
- Bus 2: Ravensburg, Friedrichshafen, Lindau

ANMELDUNG:

bis 15.02.2020 unter 0751-2955 5750 (Mo bis Fr 8-18 Uhr, Sa 8-12 Uhr).

*Preise:
Tagesprogramm inkl. aller Leistungen
85 € mit AboKarte | 95 € ohne AboKarte



AboKarte